Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 37

Artikel: Thronfolge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



* Schildverslein * aus der sonnig-wonnig-tonnigen dionysisch-olympischen Bachusapotheke.





Es trinten Christi lacrimae Rur pfrundenreiche Pfaffen; Doch find fie noch so gurgelzäh Much biefe friegen Affen.

Die Bfälgermiferäbelchen, Die gehn wie Öl hinunter; Schlief man im Strafengrabelchen, So steht man auf gang munter.

Im Spreeland fest die Gofe man Ans Maul zum Suffbeginnen; Nach altem Brauch heißt Gose man Jedwede Stragenrinnen.

Als ich in den Abruzzen war, Da trunk ich Azzettino; Aqua dazu, mehr trüb als flar, Es gab halt keinen vino.

Ift's dir im Leib gleich einer Ruh, Die naffen Rlee gefreffen, Trink Engenen nur munter zu, Du wirft bas Leib vergeffen.

Der Baper trinkt im Hofbrauhaus Zehn Maßerl oder zwölfe;

Vor Mitternacht geht keiner 3'haus, Früh anfangts schon vor ölfi.

Der Muselmann haßt Bier und Bein, Raucht lieber fieben Pfeifen; Auch tut er an den Weiberlein Sich vierzehnfach vergreifen.

Den Magagran, ben trinkt man ftets, Wenn billig man will leben, Ru miffen, in Baris wie ftebts, Wie leicht die Mädchen schweben.

Dem Estimo fein Dreierlein Mit Fischtran ift gefüllet; Um Tefttag gibt es Erbselenwein, Daß er vor Freuden brüllet.

Im Rheinland trinken gerne fie Den fühlen Schurlemurle; Beim zwölften Glafe wird es wie Gin Schäbelmurleschurle.

Braminen fühlen oft fich frank, 11m Araf bann zu trinken: Und wird ihr Gang bann ichwabbelichwant, So beigt'e: In Gott verfinken.

Der Eglisauer ist zwar naß, Trinkbar bei großer Wärme; Mir ift er etwas gar zu blaß, Und macht mir blaue Darme.

Rartoffeln haben ichofeln Beift, Man heißt ihn darum Fusel; Wer folchem zu viel Ehr erweift, Kriegt einen Diabufel.

Den Portwein liebt ber Rapitan, Auch Malaga und Xeres; So etwa pormittaas um gehn, Kriegt mans, fo liebt man fehr es.

Du bist frappiert, so bald bu läßt Frappé im Rübel fommen; Es wird dir da an Rock und West Richt übel 's Maß genommen.

Den Deutschen ift die Deutschigkeit Bon altersher ein Gräuel; Drum heißt man Bowle allezeit Ein Kopfwehmeingebräuel.

Soll Leib und Seel in Ordnung fein, Ift Knickebein nicht übel;

Doch trinks aus fleinen Gläferlein Und nicht aus einem Rübel.

Kamillenthee, ber Farbe nach. Ift Weißwein zu vergleichen; Hingegen wird's mir weh und schwach, Tut man mir so was reichen.

Wer manbernd ändert feinen Sit, Bum Beispiel auch ein Schweizer, Der trinkt in Belgrad Sligowitz, Das kostet nicht viel Kreuzer.

Bocksbeutel, der in Franken wächst, Der ift ein Rind ber Sonne, Er schafft im hirn als wie verhert Gern Wirbelzwirbelwonne.

Da, wo bir blinkt Faffadenwein, Rehr' bu bem haus den Rücken. In dunkeldüfterm Rämmerlein Grünheinrich war ju blicken.

Wer ohne Wirt die Rechnung macht Und Wein macht ohne Reben, Der wird zum Schluß nur ausgelacht Und bleibt am Peche kleben.

Guter Rat.

Ein Erzherzog ift wohlgewogen In Zug als Bürger eingezogen; Und dann ein wenig unzufrieden Bon feiner Gattin abgeschieben; Und nun erflärt ein Bundesbote: "Er hat die fünfte Sittennote!" Das ift benn boch so ziemlich "föglich!" Und überhaupt durchaus nicht möglich. Wie kann ein herr vom höchften Abel Berdienen folden frechen Tabel? Ein Mann des reinsten, blauen Blutes Tut, was er tut, doch immer Gutes, Der Pöbel nur erklärt's für schmutig, Und bleibt in Ewigkeit nichts nutig, D'rum follen kluge Zugergaffen Den hohen Bergog nicht entlassen Sonft würde hinter ihren Toren Ja nie ein Erzherzog geboren.

Streng, aber praktisch.

Der Ricki ruft: "Hol gleich ber Geier Wer Teil nimmt gur Geburtstag = Feier Bon Tolftoi, ber Rugland treu gemalt, Und sonst als Revoluzer hat geftrahlt. Wie kann auch folche freche Ware Gin Alter haben, achtzig Jahre?! Die Feier ift verboten überall; Und ftreng ift unterfagt auf jeben Fall, Daß so ein schlechter Rerl auf Erben Bei uns noch darf geboren werben. Er werbe polizeilich rückgeschickt, Damit er noch bevor er kömmt, erstickt, Und will er sich an's Taglicht brängen, Wird nicht getauft! - Der Balg foll hängen!"

Hus Byzanz.

Die Jungtürken waren bie Gescheibten, Als fie "Verfassung" riefen "ober das Leben" Doch als noch Klügerer gilt bei manchen

Der Sultan weil er - nachgegeben ...

Diensttreue.

Ob der Abdul Affis pleite, Mulen Hafid Befiger heute -Oberft Müller bleibt auf feiner Stelle Amar wie mancher Müllergeselle, Der nach seiner Mühle Gant Ginen anderen herren fand . . .

Druckfehler-Teufel.

Don Rot übergoffen stand fie da und sah gar lieblich aus in ihrer keuschen Verlogenheit.

Huf ungefähr 35 hochgeschätzte Zuhörer!

von Alltersversicherungen, und Viele find auf guten Wegen die Sache gang falsch auszulegen, und laffen sich nicht den Wahn vertreiben, sie hätten fich bloß einzuschreiben um ohne Weiteres auf Erden weiß der himmel wie alt zu werden, weil ja doch offen und frei ein hohes Ulter versichert fei. Ich möchte die Herrschaften beschwören: "Caffen Sie fich ja nicht betören." Ich kenne sogar einen Urzt zurzeit, der hat einem Bauern profezeit, ohne daß er fich befonders fein halt' er werde ficherlich steinalt wie der biblische Absolon. Aber nun? feine Rede davon! Der Bauer fiel vor etwa 3 Wochen vom Baum und hat das Genick gebrochen!

Wer versichert ift alt zu werden könnte sich wohl leichtsinnig geberden. Er wurde dem Versicherer trauen mit Effen und Trinken zuhauen, und würde denken, wirklich zum Grausen, er kame noch früh genug um zu hausen, und könnte für trostlose Erben ohne für sie zu forgen sterben, solche bekümmern sich massenhaft um irgend eine hinterlassenschaft, und wenn sie müßten erfahren man werde ein Greis von hundert Jahren, könnten sie etwas leicht glauben und darüber nicht übel schnauben: Ich ermahne Sie also in Gute, daß sich Jeder vor Ugenten hüte, welche ein hohes Alter versichern und hinter den Stockzähnen kichern. Sie muffen guten und schlechten Pressen nienials viel Vertrauen beimessen, hingegen fleissig in Massen von mir sich belehren lassen, wozu ich Sie freundlich Professor Bscheidtle. perleitle

Das Gefündeste.

In " Europas Wetterecke" Zog den Karren aus dem Drecke Die jungtürkische Partei Macht burch bie "Berfaffung" frei Endlich nun auch die Türkei. Wer noch jung, kann 'was erleben -Denn wie sich ber "franke Mann" Tat urplöglich forsch erheben, Läßt vermuten, daß er bann Werben fann auch noch gefünder: Menn sich sett die Repolution Statt bem teuren Sultansthron Auf den billigern Aplinder -Eint des Orientes Kinder Endlich alle mit Geschick Bur Osmanen=Republif!

2 Bei Papft und Kaiser schmedt mir nicht Das allerfeinste Hofgericht. Beim Gifen ift Behaalichkeit Der beste Teil vom Futtern; Drum ist man auch zu jederzeit Nie besser als bei Muttern.

Phlegmofus Doppelmops.

Wir lesen gegenwärtig in Blättern guter oder schlechter Presse viel Da muß sich ein Zweifel entfalten: Was ist von Versicherungen zu halten?

Mariandels Dech.

Erft wollte fie Marotto "friedlich durchbringen" Dann wollte fie 's ein bischen erzwingen -Doch baß ihr nun die Mohren den Rücken Muß leiber ihre schönen Augen belehren, Daß all ihr "burchbringend" Begehren, o Graus, Sie führte gang "durch" — heißt:

* Mein oder Bier?

hinten heraus! . .

Guter Rat für Zecher. Es fagte jüngst ein Denker: Das Bier, bas ift ein Banter! Es will sich nicht vertragen Mit vielem in bem Magen, Fängt Revolution gleich in ihm an, Af Gurkensalat ober Obff ein Mann . . . Drum wer in biefen Sommerszeiten Von allem Guten gerne ift Und Frieden liebt in den Eingeweiben, Tut gut bran, wenn nie er vergißt, Dag fich verträgt, sofern er rein, Mit allem ber - friedliebende Bein!

Guillaume de Iurassien.

Ein Juraffier auf dem Throne! Das ist nämlich so zu deuten: Auch in Schwaben ift ein Jura, Und da schreit man preußisch Hurra! Drum erklär' ich allen Leuten: Bater, Mutter, Tochter. Sohn: Wißt, daß nicht ein Soncebosler Ober einer von Dlämonte Ober gar ein Gros be vaubler Remals auf dem Throne wohnte. Nein, ein Schwabenjurachrift Wilhelm Hohenzollern ift.

36 Der Jungbrunnen.

Wie fommt es, daß im Orient Der "franke Mann" verjüngt? Beil er nun die rechte Freiheit fennt, Die Ordnung bringt!

26 Thronfolge.

Die Solländer fteden die Röpfe gusammen, Ihre Stimmen flüftern, ihre Röpfe flammen, Was ift's, was gibts für 'ne heimliche Mär? "Ach, wenn's nur was gabe, wenn's nur diesmal was wär'."

"Guten Morgen Frau Bas, hat fie ichon

Bald wird das Erfehnte nun endlich kommen" "Natürlich, natürlich, das hält doch nicht fchwer;"

"Ach, wenn's nur was gabe, wenn's nur diesmal was wär'."

Bei hof geht man leise u. facht auf ben Zehen Und blinzelt sich zu im vorübergehen Und schaut auf den Thron, verlaffen und leer: "Ach, wenn's nur was gabe, wenn's nur diesmal was wär'."

Frau Königin finnt in seibenem Bette, Wie fie das Glück ihres Landes rette Und bittet und betet und atmet schwer, "Ach, wenn's nur was gäbe, wenn's nur wau! biesmal was wär'." 題

halbbarbaren.

Weil Japs, der gelbe Better, Monfieur Molitere erfand Ms einen argen Spötter, Verbot er ihm sein Land. Nun schimpft nicht gleich: ber gelben Kultur fehlt noch der Humor -Denn 's kommen bei uns auch dieselben Kalbbarbaren por . . .